

Technologie

Ohne Chauffeur

Öffentlicher Nahverkehr soll von Geisterhand geführt werden – schneller als gelenkte Straßen- und U-Bahnen.

Thomas Jäkke

65.000 Gäste verzeichnen in Las Vegas zu Spitzenzeiten allein die zur MGM Group gehörenden Hotels und Casinos Excalibur, Luxor und Mandalay Bay. Eine 838 Meter lange Zugstrecke verbindet die drei Hotels miteinander. 160 Personen werden in fünf klimatisierten Abteilen pro Zug befördert. Der Zug wird dabei an Stahlseilen gezogen – schaffnerlos, ohne Chauffeur und gratis. Ein Vorzeigeprojekt, das 1999 von Österreichs Seilbahnhersteller Doppelmayr in der Wüstenstadt entwickelt wurde und die MGM Group überzeugt hat. Ein weiterer Cable Liner wurde für das fünf Mrd. US-Dollar (3,7 Mrd. Euro) schwere Hotel-Projekt „City Center“ bestellt, das 2009 fertig werden soll. Der 650 Meter lange, mit Stahlseilen gezogene Zug soll das MGM-Hotel mit seinen Hotels und Casinos „Bellagio“ und „Monte Carlo“ verbinden.

Flughäfen, Messen, Vergnügungsparks und Shoppingcenter gelten als ideale Einsatzorte für die APM (Automated People Mover) genannten Systeme, die vollautomatisch aus der Ferne gesteuert werden. Vor allem auf kurzen Strecken, etwa als Zubringerdienste haben sich APM bewährt. Aber auch in komplexeren U-Bahn-Netzen sollen die ferngesteuerten „Geisterzüge“ Einzug halten. 35 U-Bahnen sind derzeit weltweit in Bau. Paris steuert seit 14 Jahren eine Linie ohne Chauffeur, eine zweite wird demnächst folgen. Ebenso hat die deutsche Stadt Nürnberg ihre U-Bahn auf APM umgestellt. Die Branche, in der Multis wie Siemens, Bombardier, Mitsubishi und Hitachi bei U-Bahn-Zügen die erste Geige spielen, erhofft sich neuen Schwung. Die Nachfrage nach kleineren APM-Systemen, etwa als Zubringer für Öffis, soll ebenso massiv zunehmen. Zumindest erwarten sich die Hersteller eine Renaissance bei den öffentlichen Verkehrsmitteln, nicht zuletzt dank Klimawandel.

Zügig unterwegs

„Rund 65 Prozent aller Fahrten sind kürzer als fünf Kilometer“, erklärt Ortfried Friedreich, Chef von Axis Engineering Vienna. „St. Pölten hatte einmal eine Straßenbahn, heute wäre man dort froh, hätte man sie nie aus dem Betrieb genommen.“ Die Vorzüge der kleineren, bis zu 60 Stundenkilometer schnellen ferngesteuerten APM-Züge liegen aus Sicht der Infrastrukturhersteller auf der Hand. Friedreich: „APM sind schnell und können so mehr Menschen befördern.“ Neue Trassen, die die Landschaft zu verschandeln drohen, sowie die Sicherheit (technisch und für die Passagiere) liefern allzu oft Stoff für Gegenargumente. Nichtsdestotrotz sollen U-Bahnen künftig als APM zu besseren Auslastungsgraden führen, behaupten die Protagonisten. Pro Stunde werden bis zu 80.000 Fahrgäste in der Pariser Metro befördert. In Wiens U-Bahnzügen, die vollautomatisch geführt werden könnten, sind

es bis zu 25.000 Gäste. „Der Unterschied liegt darin, dass in Wien Platzkilometer finanziert werden und nicht der tatsächliche Bedarf“, kritisiert Friedreich. Kürzere Intervalle und dem Bedarf angepasste Kapazitäten seien die Lösung.

Ohne Bares geht es gerade in diesem Geschäft nicht, auch wenn Bo Birk Pedersen von DCC Doppelmayr Cable Car auf geringe Betriebs- und Wartungskos-

ten über den Zeitablauf von 20 Jahren verweist. „Ein großes Problem bleibt die Finanzierung“, bestätigt Bob Griebenow von Berger/Abam Engineers in den USA. Vielerorts sei das Geld für Öffis nicht vorhanden oder aufzutreiben. In Seattle, das zu den reichsten US-Städten zählt, war ein modernes Nahverkehrssystem auf APM-Basis geplant. „Als es darum ging, das System über eine Steuer

zu finanzieren, bei der Autofahrer stärker zur Kasse gebeten werden, wurde das Projekt prompt abgelehnt“, erklärt Griebenow. À la longue, so die Manager, die am APM 07-Kongress in Wien teilnahmen, sind Kooperationen zwischen Kommunen und Unternehmen in Form eines Public Private Partnership (PPP)-Modells eine Möglichkeit – vorausgesetzt, das Business-Modell existiert dafür.

Ihr Unternehmergeist

„Smart Business“ von Cisco für smarte Unternehmer

„Smart Business“ bietet ein Gesamtpaket intelligenter, sicherer und maßgeschneiderter Netzwerklösungen, die KMUs wie dem Ihren einen klaren Wettbewerbsvorsprung geben. Sie greifen überall auf Informationen zu, treffen schneller Entscheidungen und bedienen individuell Ihre Kunden. Erfüllen Sie die hohen Ansprüche Ihrer Geschäftspartner mit personalisierten Service- und Supportleistungen.

Sind Sie ein „Smartes Business“?

Erfahren Sie mehr auf

www.cisco.at/meinefirma

© 2007 Cisco Systems, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Cisco, Cisco Systems und das Cisco Systems Logo sind eingetragene Marken oder Marken von Cisco Systems, Inc. und/oder ihrer Tochtergesellschaften in den Vereinigten Staaten und bestimmten anderen Ländern.

MEINE
FIRMA
DURCHGEHEND GEÖFFNET

CISCO